

«Sylvia» – eine Hundekomödie zum Nachdenken

Meiringen Die Theatergruppe «Glinggige» spielt ein Stück das Fragen aufwirft und ungemein unterhaltsam ist.

So ganz einfach, sein Stück «Sylvia» 1995 in New York aufführen zu lassen, soll es für den US-Schriftsteller Albert R. Gurney nicht gewesen sein. Eine schöne junge Frau spielt eine Hündin, die ihrem Herrn sehr ergeben ist, das hatte doch etwas offenkundig Sexistisches, Produzenten lehnten ab. Die erste Sylvia im Manhattan Theatre Club spielte dann aber Sarah Jessica Parker.

Glaubt man dem Plakat, mit dem die Theatergruppe «Glinggige» auf das Stück aufmerksam macht, ist Sylvia ein kleiner, gezeichneter Hund mit langen Ohren und einem Glubschaugen-aufschlag, und man fragt sich: Kommt wohl ein echter Hund auf die Bühne?

Lebensfragen tauchen auf

Das wird schnell beantwortet: Der New Yorker Greg kommt in seine kleine, stylische Wohnung und bringt Sylvia mit. Sie ist eine Frau, stimmig als Hund kostümiert. Er hat sie im Park gefunden. Er versteht ein wenig ihre Sprache, und sie zeigt ihm vor allem mit ihrem Körper, wie sehr

sie ihn liebt. Er hat nur noch Augen für sie, verwöhnt und vermenschlicht sie. Gattin Kate ist nicht begeistert.

Greg beginnt, den Sinn seines Lebens zu hinterfragen, Sylvia, Nymphe aus Natur und Wald, bewirkt das. Er will nicht in den Finanzmarkt einsteigen und erkennt bei nächtlichen Gängen im Park, dass andere Menschen anders leben. Über den Hund entstehen

menschliche Verbindungen. Kate ist daran, Karriere als Dozentin für Shakespeare zu machen. Der Hund Sylvia kämpft subtil dafür, Greg für sich zu behalten. Als ein Rüde Sylvia deckt, fühlt Greg sich irgendwie verraten, sieht seine Sylvia vergewaltigt. Er lässt sie sterilisieren. Entscheidungshilfe oder auch nicht bietet schliesslich ein/e «Psychiater*in» mit einem selbst noch unbestimmten Geschlecht.

Aktualität etwas klischeehaft überzeichnet.

Einwenig Kulturgeschichte

Und dazu gibt es auch uralte Kulturgeschichte: Sylvia erzählt – gewissermassen ausserhalb des Spielverlaufs – von Argus, dem Hund des Odysseus. Als dieser nach 20 Jahren Irrfahrt nach Ithaka zurückkehrte, war es der altersschwache Hund auf dem Mist-

stock, der den kühnen Seefahrer als Erster erkannte: Er wedelte mit dem Schwanz und starb. 14,1 Millionen Einträge gibt es auf Google in 0,53 Sekunden zum Thema Herr und Hund. Gurney fügt ihm den Aspekt Herr und Hündin hinzu. Nicole Feretti spielt die Rolle sehr schön. Man sieht förmlich, wie es ihr Spass macht, verbotenerweise aufs Kanapee zu springen oder Kates völlig perplexen Freundin Phyllis ungestüm zu überfallen.

Das Team mit Profiregisseur Alex Truffer – ein bekanntes Gesicht am Theaterfestival Meiringen – spielt «Sylvia» eingängig und engagiert. Viele Fragen zum Thema Mensch und Haustier werden angeschnitten.

Anne-Marie Günter

Spielort: Tramhalle Meiringen; Spieldaten: Freitag, 11. November, Samstag, 12. November, Mittwoch, 16. November, Freitag, 18. November, Samstag, 19. November, Mittwoch, 23. November, Freitag, 25. November, Samstag, 26. November; Vorstellungsbeginn 20 Uhr; Eintrittspreis 25 Franken.



Hund und Frau: Sylvias Helferchen freut sich, dass seine Frau Kate (rechts) mit dem Hund spielt, während in Wirklichkeit ein Kräfteressen stattfindet. Foto: Anne-Marie Günter

Ticketverlosung

Wir verschenken **3x2 Tickets** für die Aufführung «Sylvia» vom Samstag, 12. November, 20 Uhr, Tramhalle Meiringen. Interessierte schreiben bis heute Donnerstag, 10. November, um 24 Uhr eine E-Mail an folgende Adresse (bitte vollständigen Namen und Postadresse angeben):

verlosungen@bom.ch

Die Gewinnerinnen und Gewinner werden ausgelost. Sie werden per Mail informiert und bekommen die Tickets per Mail zugeschickt.